der Rezensent nicht zustimmen. Der gewissenhafteste Historiker kann nicht total von seiner Subjektivität abstrahieren. Die Autoren schliessen ihre Ausführungen nicht mit dem Zweiten Weltkrieg ab, sondern gehen weiter. In übersichtlicher Weise und mit kluger Objektivität beschreiben sie die deutschen Reformen nach 1970, das Wesentliche der Psychiatrie in der DDR, die Bedeutung der antipsychiatrischen Bewegungen usw.

Insgesamt handelt es sich um ein äusserst spannend zu lesendes epochales Werk, das in manchem die bisher vorliegenden Bücher zur Psychiatriegeschichte bei weitem übertrifft. Es ist ihm eine breite Akzeptanz zu wünschen.

Christian Müller, Bern

Shackelford, Jole: **A philosophical path for Paracelsian medicine.** The ideas, intellectual context, and influence of Petrus Severinus (1540/02–1602). Copenhagen, Museum Tusculanum Press, 2004. 519 p. Ill. (Acta historica scientiarum naturalium et medicinalium, 46). € 71.–. ISBN 87-7289-817-8.

Der dänische Mediziner Peter Sørensen, der sich zu Petrus Severinus latinisierte, ist der Paracelsus-Forschung keineswegs unbekannt geblieben, wie es manche Einzelstudien, aber auch Überblickswerke beweisen. Indes fehlte bisher eine neuere, sich auch auf Archivalien stützende Biographie, die ihn in seinem Umfeld zeigt und auch den Einfluss seines Hauptwerkes *Idea medicinae philosophicae* (Basel 1571) bei den Anhängern und Gegnern des Paracelsus darlegt. Dieser Aufgabe hat sich Jole Shackelford in einem über 500 Seiten umfassenden Buch gewidmet und hat sie – im grossen und ganzen – gut gelöst. Insbesondere die Studienzeit in Kopenhagen und Padua sowie die darauffolgende Anstellung als Leibarzt der dänischen Könige Friedrich II. beziehungsweise Christian IV. von 1571 bis 1602, Severinus' Todesjahr, werden ausführlich dargestellt. Die Tätigkeit als Leibarzt hat es sicherlich verhindert, dass der vielbeschäftigte Severinus seinem Hauptwerk keine weiteren Bücher hinzufügen konnte. Seine hohe gesellschaftliche Stellung am Hofe nutzte Severinus indes, ein Netzwerk in der «res publica literaria» Europas aufzubauen, das ihn mit neuesten Informationen versorgte. Sein Verhältnis zu Tycho Brahe, mit dem ihn wohl chemiatriische Interessen verbanden, schildert Shackelford ebenso wie den durch Briefe dokumentierten Interessenaustausch mit Theodor Zwinger in Basel. In diesem ersten Teil des Buches fallen bei den allgemeinen Darstellungen zur Renaissancephilosophie oder zum Paracelsismus Redundanzen auf, die den Leser ermüden. Hingegen sind die Ausführungen zur «Idea», deren «semina»-Lehre einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die zeitgenössischen und späteren Naturkundler, Chemiker und Alchemiker ausübte, eher knapp gehalten. Der dritte Hauptteil des Werkes folgt dann diesen Einflüssen und zeigt, dass – um Shackelfords Terminologie zu benutzen – verschiedene zentraleuropäische, britische und skandinavische «Severinian Schools» bestanden, die die «Idea» auch mit Kommentaren versahen. Sicherlich hat Petrus Severinus dazu beigetragen, den Paracelsismus in Europa zu verbreiten, aber er war nicht der einzige und erste, zumal die «Frühparacelsisten» Europas keineswegs untätig blieben. Dass Shackelford dies nicht deutlicher fokussiert, liegt in seiner unzureichenden Literaturkenntnis neuerer deutscher und fran-

zösischer Studien begründet. Er ist der Faszination seiner grossen Vorbilder Walter Pagel und Allen G. Debus erlegen und hat nicht erkannt, dass deren *Philosophical Path for Paracelsian Medicine* zwar kein Holzweg war, aber inzwischen doch zu ausgetreten ist, um weiter auf ihm voranzukommen.

Wolf-Dieter Müller-Jahncke, Kirchen (D)

Spallanzani, Lazzaro: **Edizione nazionale delle opere di Lazzaro Spallanzani**. Parte quarta: **Opere edite direttamente dall'autore (volume settimo, 1793–1798)**. Su progetto di Pericle Di Pietro, a cura di Marco Ciardi. Modena, Mucchi, 2005. 254 p. € 55.–. ISBN 88-7000-315-9.

Spallanzani, Lazzaro: **Edizione nazionale delle opere di Lazzaro Spallanzani**. Parte quinta: **Opere edite non direttamente dall'autore (Volume secondo, Storia naturale del mare, I viaggi a Genova 1780, Marsiglia 1781, Portovenere 1783, Genova 1785)**. A cura di Paola Manzini e Paolo Tongiorgi. Modena, Mucchi, 2004. 311 p., XIX tav. € 55.–. ISBN 88-7000-393-0.

Seit 1984 erscheint die von Pericle Di Pietro initiierte und von einem wissenschaftlichen Komitee herausgegebene «Edizione nazionale» der Werke von Lazzaro Spallanzani (1729–1799), Professor der Naturgeschichte an der Universität Pavia von 1769 bis zu seinem Tod. Der erste hier angezeigte Band enthält am Schluss eine Übersicht über den Gesamtplan und die bisher veröffentlichten Bände (wie nachstehend in Klammern angegeben). Das grosse Projekt besteht aus sechs Abteilungen: Teil 1 (12 Bände) Korrespondenz, Teil 2 (2 Bände) Vorlesungen, Teil 3 (in Bd. 2 von Teil 2) Literarische Schriften, Teil 4 (7 Bände) vom Autor selbst herausgegebene Werke, Teil 5 (2 Bände) vom Autor nicht selbst herausgegebene Werke, Teil 6 (1 Band) Manuskripte. – In Vorbereitung befinden sich vier weitere Bände, darunter Band 6 aus Teil 4, der einzige, der bisher nicht in der Abfolge der Numerierung erschienen ist, und Band 4 aus Teil 5 mit Berichten über mehrere Reisen, u.a. in die Schweiz.

Band 7 der Werke Spallanzanis enthält kleinere Publikationen aus den letzten Lebensjahren (1793–1798), u.a. über tierische Elektrizität, Chemie und Mineralogie, künstliche Befruchtung sowie über Fledermäuse, deren eigentümlichen Orientierungssinn Spallanzani als erster feststellte (publ. 1794). In Genf übersetzte Jean Senebier dieses Werk ins Französische, und Louis Jurine wies – indem er Spallanzanis Entdeckung überprüfte – den Zusammenhang mit dem Gehör nach. Eingangs werden die Umstände und Zusammenhänge der einzelnen Forschungen vom Herausgeber Marco Ciardi eingehend erörtert.

Band 2 der zu Lebzeiten nicht veröffentlichten Werke umfasst die in Heften tagebuchartig angeordneten Eintragungen Spallanzanis über Beobachtungen und Untersuchungen, die er während mehrerer Ferienaufenthalte an der ligurischen Küste über die Meeresfauna und -flora sowie über Merkwürdigkeiten entlang der Reiseroute anstellte. Die kurze Einleitung würdigt die Aufzeichnungen als Vorarbeiten zu einer geplanten, jedoch nicht ausgeführten «Storia naturale del mare».

Urs Boschung, Bern